

# Plötzlich Pflegefall: Checkliste für den Überblick

Tritt der Pflegefall ein, fühlen sich viele anfangs überfordert. Unser Tipp: Teilen Sie die große Aufgabe mithilfe unserer Checkliste in viele kleine Aufgaben und arbeiten Sie diese nacheinander ab. Unsere Checkliste für den Pflegefall hilft Ihnen dabei, den Überblick zu behalten.

## **Ermitteln Sie den Pflegebedarf**

Um die optimale Betreuungslösung für die pflegebedürftige Person zu finden, müssen Sie wissen, wie groß der Pflegebedarf ist. Braucht der- oder diejenige eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung, weil er oder sie demenzkrank ist? Braucht die pflegebedürftige Person nur Unterstützung bei bestimmten Tätigkeiten wie Anziehen und Körperpflege, kann viele andere Sachen aber selbst? Hierfür sollten Sie viel Zeit mit der betroffenen Person verbringen und sie im Alltag genau beobachten. Tipp: Führen Sie ein Tagebuch, in dem Sie Ihre Ergebnisse festhalten. Schreiben Sie auf, was die pflegebedürftige Person selbstständig machen kann und wo sie auf Unterstützung angewiesen ist.

## **Wählen Sie die passende Pflegeform**

Wenn Sie ein Gefühl für den Pflegebedarf entwickelt haben, können Sie gemeinsam mit Ihrer Familie überlegen, welche Art der Pflege die richtige ist. Ist eine Pflege zuhause umzusetzen? Kann jemand aus der Familie die Pflege übernehmen? Nehmen Sie einen Pflegedienst in Anspruch, der zu Ihrem pflegebedürftigen Familienmitglied nach Hause kommt? Wäre ein Platz in einer Pflegeeinrichtung die beste Lösung? Lassen Sie sich zu den verschiedenen Möglichkeiten beraten. Pflegestützpunkte und der Sozialdienst im Krankenhaus bieten solche Beratungen an.

## **Sehen Sie sich die Angebote an**

Notieren Sie sich vorab wichtige Fragen. Vereinbaren Sie Termine mit den Pflegediensten oder Pflegeheimen, die zur Auswahl stehen. Verschaffen Sie sich einen persönlichen Eindruck: Werden alle Fragen beantwortet? Wie wirken die Mitarbeiter auf Sie? Sind etwaige Einrichtungen sauber, haben sie eine freundliche Atmosphäre? Existiert ein Bereitschaftsdienst? Um Kompetenz, Hygienestandards und Atmosphäre stimmig beurteilen zu können, sollten Sie mehrere Angebote miteinander vergleichen.

## **Stimmen Sie sich in der Familie ab**

Als nächstes sollten Sie untereinander klären, welche Aufgaben Sie als Familie übernehmen können und welche Aufgaben Pflegekräfte übernehmen. Haben Sie zum Beispiel entschieden, die pflegerischen Tätigkeiten an Fachpersonal abzugeben, bleiben noch weitere Bereiche, um die sich jemand kümmern muss: Korrespondenz mit Ämtern, Kranken- und Pflegekasse so wie finanzielle Aspekte müssen geregelt werden. Auch Arztbesuche und Freizeitaktivitäten mit dem pflegebedürftigen Familienmitglied erfordern Organisation.

#### **Prüfen Sie die finanzielle Situation**

Die Kosten für den Pflegefall werden in erster Linie durch die Pflegeversicherung sowie die Rente oder das Vermögen der pflegebedürftigen Person gedeckt. Reichen diese Einnahmen nicht aus, kann es sein dass Familienangehörige unterstützen müssen. Eltern und Kinder haben eine gegenseitige Unterhaltspflicht. Allerdings gibt es Freibeträge und es muss gewährleistet sein, dass die unterhaltspflichtige Person die finanzielle Mehrbelastung tragen kann.

**Das Angehörigen-Entlastungsgesetz regelt**, dass eine Unterhaltspflicht erst ab einem Jahreseinkommen von 100.000 Euro brutto besteht. Reicht das eigene Einkommen nicht aus und die Familie kann finanziell nicht unterstützen, besteht die Möglichkeit, staatliche Unterstützung zu beantragen.

#### **Prüfen Sie die häusliche Situation**

Je nachdem für welche Form der Pflege Sie sich entschieden haben, spielt die Wohnsituation eine besonders wichtige Rolle. Wohnt die pflegebedürftige Person weiterhin im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung? Müssen bestimmte Räumlichkeiten umgebaut werden, um die Pflege beziehungsweise größtmögliche Selbstständigkeit zu ermöglichen? In vielen Fällen muss das Badezimmer umgebaut werden. Eine ebenerdige Dusche mit Sitzgelegenheit und ein Haltegriff neben der Toilette sind Maßnahmen, die den Alltag deutlich erleichtern können.

#### **Beantragen Sie einen Pflegegrad**

Der Pflegegrad entscheidet darüber, welche Leistungen aus der Pflegeversicherung die pflegebedürftige Person erhält. Um einen Pflegegrad zu beantragen, wenden Sie sich an die Pflegekasse. Diese ist der Krankenkasse angegliedert, sodass Sie mit Ihrem dortigen Ansprechpartner Kontakt aufnehmen können. Stellen Sie schriftlich einen Antrag. Je nach Pflegekasse kann dieser als formloses Schreiben erfolgen oder Sie erhalten ein entsprechendes Formular, das Sie ausfüllen.

**Nach Antragstellung schickt die Pflegekasse** einen Gutachter vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK), um die Pflegebedürftigkeit zu ermitteln.

Wichtig: Achten Sie darauf, beim Prüfungstermin die Situation möglichst realistisch darzustellen und Probleme nicht zu verschweigen oder zu beschönigen. Das Ergebnis leitet der Prüfer an die Pflegekasse weiter, die daraufhin einen Pflegegrad festlegt. Über die Entscheidung bekommen Sie einen schriftlichen Bescheid.

#### **Kümmern Sie sich um Vollmachten**

Je nachdem wie schwer der Pflegefall ist und wie viel der oder die betroffene Person noch selbst übernehmen kann, ist es erforderlich, dass Sie sich entsprechende Vollmachten besorgen. Auch im Hinblick auf eine verschlechterte Situation sollten Sie sich möglichst früh wichtige Vollmachten besorgen. Dazu gehören eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht.

#### **Informieren Sie sich über Zuschüsse und Unterstützungsangebote**

Wenn Sie die Pflege des Familienmitglieds selbst übernehmen, haben Sie Anspruch auf Pflegegeld. Für verschiedene Umbauarbeiten für altersgerechtes Wohnen gibt es Fördermöglichkeiten und Zuschüsse. Ebenso gibt es Zuschüsse für Pflegehilfsmittel. Informieren Sie sich daher über die verschiedenen Unterstützungsangebote.